

## **Rückblick auf die Pfingstbotschaft des Stammapostels**

Zu Pfingsten 2020 diente Stammapostel Jean-Luc Schneider einer weltweiten Gemeinde in einem Übertragungsgottesdienst. Durch die Übersetzung aus dem Englischen war es nicht einfach, der Predigt zu folgen. Doch ich habe ein wenig gestöbert und aus Ton und Text, vornehmlich von Peter Johanning und Frank Schuldt, eine Zusammenfassung erstellt. Die Botschaft ist es wert, weitergetragen zu werden und noch einmal zu erinnern.

Viel Freude beim Nachlesen wünscht Gertje.

---

### **Den Heiligen Geist wirken lassen**

"2020 ist ein besonderes Pfingstfest", sagte der Stammapostel zu Beginn. „Es sind besondere Umstände, in denen wir uns versammeln. Wir können nicht zusammenkommen wie üblich, nicht Heiliges Abendmahl feiern, und wir haben dafür keine Erklärung.“ Viele Glaubensgeschwister hätten mit dem Leben derzeit große Mühe. Für die Menschen habe sich viel verändert, aber Gottes Plan stehe unverändert. Er sei weiterhin der Gott der Liebe: „Er möchte uns trösten, stärken und segnen, und das wird er tun. Der Heilige Geist erinnert uns: Du bist ein Kind Gottes, dein himmlischer Vater vergisst dich nicht!“

### **Der Mensch als Werkzeug Gottes**

„Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“, 2. Kor. 3,17 „Der Heilige Geist wirkt als eine Kraft. Er wirkt in Menschen und durch Menschen. Deshalb nimmt er sich Menschen, durchdringt sie, heiligt sie und macht sie zu Werkzeugen in Gottes Hand.“ Das sei offensichtlich geworden mit dem ersten Pfingstfest und im Handeln der ersten Christen.

### **Das Evangelium verkünden**

Durch den Heiligen Geist konnten Petrus, Stephanus, Philippus und dessen vier Töchter die Botschaft Christi frei und furchtlos verkündigen, erinnerte der Stammapostel. Das gelte auch heute. „Wir sollen zeigen: Das Evangelium ist zeitgemäß und lässt sich auf jede Situation anwenden.“ Dazu gehöre das Wissen: „Geistiger Reichtum ist viel mehr wert als aller natürliche Reichtum.“ Das an die eigenen Kinder weiterzugeben, sei das größte Geschenk: „Ihnen Jesus Christus nahezubringen ist der großartigste Weg, ihnen unsere Liebe zu zeigen.“

Als zweites Beispiel erinnerte der Stammapostel auch an den Auftrag der Christen, die natürlichen Ressourcen der Erde besser und schonender zu nutzen. „Auch das ist Ausdruck unserer Liebe zu Gott und zum Nächsten.“

### **Die Einheit fördern**

Jesus wolle, dass alle seine Jünger eins sind, wie er mit dem Vater eins ist. Die Einheit der Kirche solle ein Abbild der Dreieinigkeit Gottes sein. So rief Jesus die ersten Christen auf, die Jahrhunderte alte kulturelle Kluft zwischen Juden und Heiden oder den Römern und Griechen zu überwinden. Auch heute würden die Menschen diese kulturellen Unterschiede kennen.

Beispielhaft nannte der Stammapostel den sozialen Status, Alter und Geschlecht sowie die sexuelle Orientierung. „Durch die Kraft des Heiligen Geistes konnten die Menschen damals diese Unterschiede überwinden. Was sie getan haben, können wir heute auch.“

## **Jeder einzelne zählt**

Auch die Corona-Krise zeige, wie wichtig es ist, dass alle zusammenarbeiten. „Wenn einer die Regeln nicht beachtet, ist die ganze Gemeinschaft bedroht.“ Das sei auch ein Beispiel für den Leib Christi, in dem jeder einzelne Bedeutung habe. „Wenn ein Glied leidet, geht es dem ganzen Körper schlecht.“ In der aktuellen Situation wurden Menschen wie Pflegekräfte, denen man sonst wenig Aufmerksamkeit schenkt, sehr wichtig für die Gesellschaft.

Auch im Leib Christi hätten einige besondere Gaben, andere besondere Aufgaben. „Die Gaben und Aufgaben sind wohl unterschiedlich, aber jedes Glied hat denselben Wert für Gott und sollte es auch für uns haben.“ Durch den Heiligen Geist sei es möglich, eigene Interessen zurückzustellen, Unterschiede zu überwinden und der Gemeinschaft zu dienen.

## **Sich selbst entwickeln**

Und abschließend: „Der Heilige Geist verändert nicht die Situation, er verändert uns.“ Der Stammapostel ermunterte, die Rückkehr zu den Präsenzgottesdiensten als Anlass zur Veränderung zu nutzen: „Wenn ich wieder in meine Gemeinde gehe, will ich ein anderer sein. Ich möchte ein paar Anpassungen vornehmen und dabei bleiben.“